

Jeden Morgen



Gabriel Gehrig (17),
Zug

Der Wecker läutet. Es ist zehn vor acht. Ich bemühe mich, langsam aus dem Bett zu kommen und dabei mehr oder weniger wach zu werden. So wie mir ergeht es wahrscheinlich den meisten Gymnasiasten zwischen Montag und Freitag. Je früher die Stunde beginnt, desto schlimmer das Aufstehen. Ich bin wohl nicht der Einzige, der sich dabei fragt, wieso man sich das überhaupt antut. Und überhaupt, wie schaffen es die Lehrer, das jeden Morgen auf die Reihe zu kriegen? Schliesslich sind sie

U 20

diejenigen, die noch früher aufstehen müssen, da sie, bevor die Stunde beginnt, noch vorbereiten müssen, und sogar noch schlimmer, wenn sie in Nachbarkantonen wie Zürich, Luzern oder Schwyz wohnen und somit einen längeren Schul- beziehungsweise Arbeitsweg haben.

In solchen Momenten frage ich mich, ob Lehrer wie wir Schüler am Morgen innerlich protestieren, um aufzustehen. Ob sie auch manchmal nicht zur Arbeit wollen? Ob auch sie mal verschlafen könnten? Schliesslich sind das auch nur Menschen wie wir alle. Und sollten sie damit nicht auch die gleichen frühmorgendlichen Gedanken haben wie wir Schüler? Natürlich spricht für sie die Erfahrung, das Alter und schlussendlich die Vernunft. Doch waren auch sie einmal Kinder und Jugendliche in unserem Alter – vielleicht können sie das alles einfach sehr gut verheimlichen.

Denn jeden Morgen, wenn ich mich müde und nach meinem Bett sehndend ins Klassenzimmer setze, stehen die Lehrer froh und ausgeschlafen vor der Wandtafel und stets bereit, den Schülerinnen und Schülern aufs Neue etwas beizubringen. Immer bereit, Prüfungen anzusetzen und uns höflich zu ermahnen, wenn wir im Unterricht nicht aufpassen. Die einzige mir logische erscheinende Schlussfolgerung, wie Lehrer das alles auf eine Reihe kriegen: Lehrer sind die Menschen, die dafür geschaffen sind, stressresistent und nierenstark uns Jugendlichen etwas beizubringen, und obwohl wir in der pubertären Phase sind, behalten sie den Überblick und wollen uns nur zum Besten verhelfen. Und dafür ernten sie meinen vollen Respekt, auch wenn gelegentlich Meinungsverschiedenheiten zwischen Schülern und Lehrern entstehen.